

Bürgerverein Demokratieort Paulskirche e.V.

Auswertung „Demokratie ohne Nation?“, 12.12.2022

Vortragsabend „Demokratie ohne Nation? Wieviel Nation braucht unsere demokratische Ordnung?“ des Bürgervereins Demokratieort Paulskirche e.V. am 12. Dezember 2022

Vortrags- und Diskussionsabend mit Prof. Dr. Aleida Assmann und Prof. Dr. Dieter Hein, veranstaltet vom Bürgerverein Demokratieort Paulskirche e.V. im Haus am Dom. Die Moderation hatte der Stellvertretende Vorsitzende, Dr. Thomas Dürbeck. Rund 90 Personen waren gekommen.

Die schwierige Frage des Nationalen in der deutschen Diskussion

Ähnlich wie die Rolle der Parteien in der politischen Willensbildung ist auch die nationale Verfasstheit unserer Demokratie ein „verdrückstes“, schwieriges Thema. „National“ gilt schnell als „rechts“, steht ständig im Verdacht einer latenten Radikalität. Die Nation muss sich eigentlich immer entschuldigen, dass sie noch da ist, weil eine fantasielose, träge Menschheit noch an ihr festhält. Freunde hat sie kaum, Verteidiger noch weniger. Dass Putin im Osten Europas einen menschenverachtenden Vernichtungskrieg führt, ist allen klar; dass damit auch eine Nation negiert wird, spielt in der Debatte keine so große Rolle.

Tatsächlich wirft das Konzept der Nation Fragen von Zugehörigkeit und Trägerschaft auf. Wir sind das Volk – und ihr? Wer gehört dazu, ab wann, unter welchen Bedingungen? Wer bleibt draußen, und wo bleibt er dann? Ist die Nation, der Nationalstaat vielleicht doch nur ein Übergangsgefäß für die demokratische Ordnung auf dem Weg zum Weltbürgerstaat der universellen Menschenrechte? Und wenn nein, wie begründen wir das?

Wichtigste Erkenntnisse des Vortragsabends:

- Historisch war das Streben nach individueller Freiheit und politischer Partizipation mit dem Streben nach nationaler Einheit auf das Engste verbunden. Auch die Geschichte der Paulskirche zeugt davon.



Geschäftsstelle
Bürgerverein Demokratieort Paulskirche e.V.
Cronstettenstr. 57–61
60322 Frankfurt am Main

Telefon
069 271 343 354

Mail
info@demokratieort-paulskirche.de

Web
www.demokratieort-paulskirche.de

Bankverbindung
Frankfurter Volksbank eG

IBAN
DE14 5019 0000 7300 0164 69

Vereinsregister
Frankfurt am Main VR 16956

Vorstand
Bettina M. Wiesmann (Vorsitzende)
Dr. Thomas Dürbeck (stellv. Vorsitzender)
Andreas Krebs (Schatzmeister)
Uta Rasche

Kuratorium
Burkhard Balz (Vorsitzender)
Wolf-Dieter Adlhoch
Clemens Greve
Prof. Dr. Dieter Hein
Dr. Stefan Ruppert
Bettina Stark-Watzinger MdB

Bürgerverein Demokratieort Paulskirche e.V.

Auswertung „Demokratie ohne Nation?“, 12.12.2022

- Die innere Einheit der Nation war allerdings oft verbunden mit einer aggressiven Wendung nach außen. Zahllose Kriege begleiteten die Nationalstaatsbildung in Europa und gipfelten in den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts.
- Die seither entstandenen Nationalstaaten bilden die Grundstruktur der heutigen politischen Welt. Nationale Identität entsteht aus einem Mix von Hineingeborensein, kultureller Gemeinschaft und gemeinsamem Bekenntnis.
- Nationen verstehen sich entweder militant, dann droht Nationalismus, oder zivil. Der zivile Nationalstaat hat nach wie vor zentrale Aufgaben: Er ist Rechtsraum, Kulturraum, Ort von Integration und sozialem Ausgleich sowie Rahmen für historische Verantwortung – unverzichtbar für eine stabile freiheitliche Demokratie.
- Die Bundesrepublik ist ein gutes Beispiel für einen zivilen Nationalstaat, der die 1948 verbrieften universellen Menschenrechte im Innern verwirklicht, sich für ihren Respekt auch außerhalb einsetzt und kraft Verfassung auf die allgemeinen Regeln des Völkerrechts verpflichtet ist.
- Nationalstaaten erscheinen mitunter unzureichend auf die Verwirklichung der universellen Menschenrechte ausgerichtet. Die Menschheit ist offenkundig weit vom Ziel entfernt, diese Rechte allen garantieren zu können; es fehlen Instrumente und vielerorts der politische Wille zu ihrer Durchsetzung. Am umfassendsten werden Menschenrechte heute in liberal-demokratisch verfassten Nationalstaaten verwirklicht, dort findet auch die ambitionierteste Kritik an den aktuellen oder historischen Zuständen statt. Als Rahmen verlässlich durchsetzbaren Rechts, von Zugehörigkeit und Solidarität, Selbstkritik und demokratischer Entwicklung wird die verfasste Nation bis auf weiteres gebraucht.



Schlussfolgerungen für das „Haus der Demokratie“ und sein Programm:

- Das „Haus der Demokratie“ muss die politischen Funktionen von Nation und Nationalstaat vermitteln. Jenseits kommunaler Selbstverwaltung gibt es Demokratie nur dort, wo sie einen

rechtlich verfassten Träger hat. Das Subjekt kollektiver demokratischer Selbstbestimmung ist die Nation. Ohne Nation keine Demokratie! Daraus resultiert die historische Bedeutung der Frankfurter Paulskirche als Ort der ersten deutschen Nationalversammlung.

- Als begriffliche und rechtliche Grundlagen unserer demokratischen Ordnung und als Strukturprinzip der europäischen und internationalen Ordnung bis heute müssen Nation und Nationalstaat ebenso thematisiert werden wie die Universalität der Menschenrechte und der Primat des auf den Nationen (!) beruhenden Völkerrechts.
- Der Zusammenhang von demokratischer Entwicklung und Nation-Werdung in Deutschland und Europa muss einen bedeutenden Platz im Vermittlungsprogramm erhalten. Die mit Nation und Nationalstaat verbundenen Themen müssen in der Breite der historischen Erscheinungsformen behandelt werden – von den vorkonstitutionellen Anfängen bis zur zivilen Form im heutigen Deutschland und den freiheitlichen Demokratien des Westens, einschließlich der aktuellen Herausforderungen durch globale Märkte und globale Krisen.
- Zentral gehört dazu die kritische Reflexion der Instrumentalisierbarkeit des Begriffs der Nation für chauvinistische, revanchistische, rassistische und totalitäre Bestrebungen. Wie der einzelne Mensch ist auch ein Volk durch Macht verführbar. Wie der einzelne Mensch kann aber auch ein Volk Gewissen und Vernunft ausbilden, sich universalen Regeln verpflichten und für ihre Geltung eintreten. Dies ist eine Aufgabe, die sich in jeder Generation von Neuem stellt. Nur wenn wir sie annehmen, ist eine weltoffene, menschenrechtsbasierte, freiheitliche Demokratie dauerhaft möglich.

